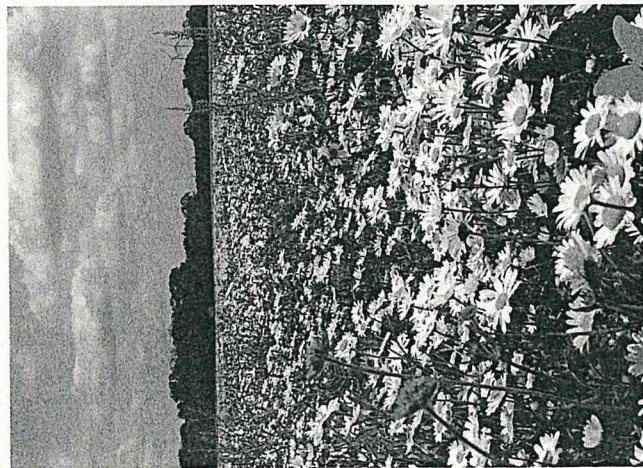
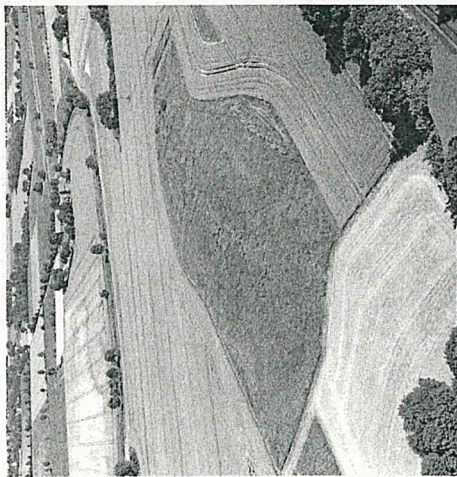




Wozu Blühstreifen?

Honig- und Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge und viele andere Insekten spielen sowohl für den Erhalt der Artenvielfalt von Wildpflanzen, als auch bei der Bestäubung von Kulturpflanzen wie Obst oder Raps eine wichtige Rolle.

84 % unserer heimischen Blütenpflanzen sind auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen. Ohne sie würde es eine Vielzahl von Arten in unserer heutigen Kulturlandschaft nicht geben. Velerorts fehlen heute jedoch blühende Flächen. Blühstreifen bieten vielen Insekten eine Nahrungsgrundlage und helfen dabei, ihren Lebensraum zu erhalten.



Die Stiftung

Die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft ist eine gemeinnützige, operativ tätige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Münster. Sie wurde im November 2005 vom Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer NRW gegründet, um die nachhaltige Nutzungsfähigkeit, Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaften in Westfalen-Lippe als Lebensraum für ihre charakteristische Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten und zu fördern.

Die abwechslungsreiche Kulturlandschaft Westfalens ist in vielen Teilen durch jahrhundertelange land- und forstwirtschaftliche Nutzung entstanden. Auf diese Weise haben sich Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten entwickelt, deren langfristiger Erhalt mit diesen Nutzungen verbunden ist. Da der Erhalt dieser einheimischen Arten häufig nur mit der Landwirtschaft zu erreichen ist, setzt sich die Stiftung für die Zusammenführung der Belange von Landwirtschaft und Naturschutz ein, um gemeinsam mit allen Beteiligten neue Wege im Naturschutz zu gehen.

Kontakt

Stiftung Westfälische Kulturlandschaft
Schörlenerstraße 11
48143 Münster

Tel.: 0251 / 4175-187
Fax: 0251 / 4175-261

Geschäftsstelle Herford
Auf der Helle 16
32052 Herford

Tel.: 05221 / 34204-46
Fax: 05221 / 34204-19

info@kulturlandschaft.nrw
www.kulturlandschaft.nrw

Bilder:
Sandra Austrop, Thorja Brüggemann, Wolfgang Gerner,
Edda Hermann, Hendrik Specht

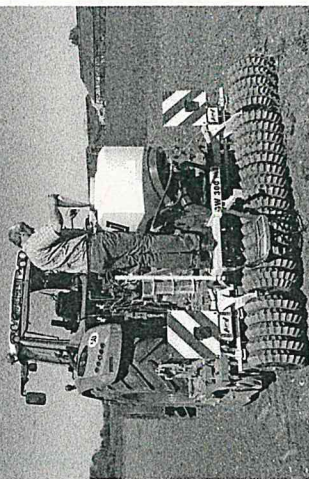


Alle Bilder: Sandra Austrop, Thorja Brüggemann, Wolfgang Gerner, Edda Hermann, Hendrik Specht



STIFTUNG
WESTFÄLISCHE
LANDSCHAFT

So wird's blühen.



Blühstreifen

Optimale Aussaat für maximalen Erfolg

Stiftung Westfälische
Kulturlandschaft

Lage und Umfang

- Anlage eines Blühstreifens am Rand oder innerhalb eines Ackerschlagens. Die Positionierung sollte möglichst in ruhiger Lage, abseits von Spatzierwegen und Straßen gewählt werden
- Sonnige Standorte sind zu bevorzugen
- Je breiter der Streifen, desto besser dient er auch anderen Wildtieren als Rückzugsbereich und gibt Schutz vor Prädatoren (ab 12 Meter wünschenswert)
- Keine Standorte mit hohem Samenpotenzial (Ackerkratzdistel, Ampfen ...)
- Bodenverhältnisse berücksichtigen, Mischungen dem Standort anpassen!



Kulturpflanzen oder Wildpflanzen

In Blühmischungen wird zwischen Kulturpflanzen (z.B. Phacelia, Raps, Sonnenblume) und Wildpflanzen (z.B. Mohr, Kornblume, Schafgarbe) unterschieden. Bei Wildpflanzen ist die Verwendung von „Regionssaatgut“ zu empfehlen. Durch regional gewonnenes Saatgut wird die Genetik der heimischen Wildpflanzen nicht verfälscht (Florenverfälschung). Dadurch bleibt eine hohe genetische Vielfalt bundesweit erhalten und die Arten sind an die Bedingungen der eigenen Regionen angepasst. Je mehr Arten in einer Mischung enthalten sind, desto besser sind die Mischungen gegenüber den vielfältigen Witterungs- und Standortbedingungen aufgestellt. Zusätzlich zieht das vielfältige Pflanzenangebot verschiedene Tiere an, u.a. auch die „Spezialisten“ unter den Insekten.

Die Mischung macht's...

Die ökologische Wertigkeit von Blühmischungen steigt neben der räumlichen Lage auch mit der Anlagendauer sowie der Vielfältigkeit an heimischen Wildpflanzen an.

MEHRJÄHRIG MIT
WILDKRAUTEN

MEHRJÄHRIG MIT
KULTURARTEN

EINJÄHRIG MIT
KULTURARTEN

ARTENREICHE
ZWISCHENFRUCHT

Ausgleichsmaßnahmen,
Vertregensnaturschutz,
Wildacker

Agrarumwelt-
maßnahmen,
Wildacker

Biodiversitäts-
und Belagungs-
schneise

Winterbegrünung

ÖKOLOGISCHE WERTIGKEIT

Ein- oder mehrjährige Blühmischungen?

MEHRJÄHRIGEN
MISCHUNGEN bieten
Tieren über einen längeren
Zeitraum Nahrungsquelle
und Rückzugsraum



FLÄCHEN MIT EINJÄHRIGEN
MISCHUNGEN
bieten nach kurzer Zeit
einen hohen Blühespekt



Die Technik macht's...

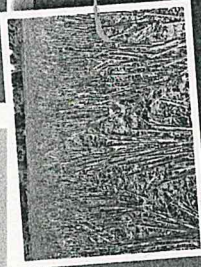
1. Feinkörniges Saatbett erzeugen – je größer, desto mehr Belräuter möglich
2. Mehrmaliges Kreischen im Abstand von ca. 2 Wochen im Vorfeld der Einsaat
3. Förderlich: Feineres Saatbett und weniger Belräuter
4. Pneumatische Simaschine insbesondere bei feinkörnigem Saatgut vorteilhaft



Aussaat

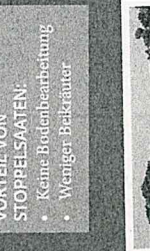
MISCHUNGEN, IN DENEN
WILDKRAUTARTEN ÜBERWIEGEN:

- Saatgut oberflächlich ablegen
- Stäbchen und Stängel hochstellen
- Ganz wichtig: Anwalzen, um den Bodenschluss herzustellen!



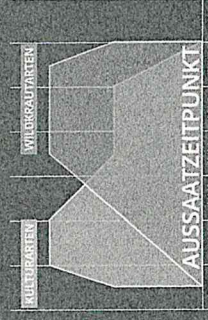
VORTEIL VON
STOPPELSAATEN:

- Keine Bodenbearbeitung
- Weniger Belräuter



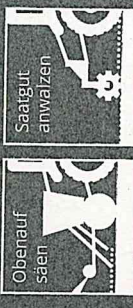
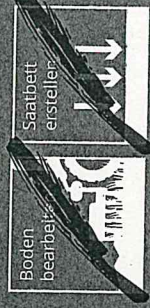
MISCHUNGEN, IN DENEN
KULTURARTEN ÜBERWIEGEN:

- Ca. 2-3 cm tief einsäen
- Nachlaufwalze



GEHEIMTIPP:
SPÄTSOMMER-STOPPELSAAT

Besonders effektiv: Einsaat bis Ende August in bestehende Stoppel, bspw. GPS-Gebirge oder Gerste.



Das Ergebnis im 1. Jahr

